

In Meinhardschowwe stund in en lüttjen Fenster eben saun  
Kruisjel, wor en Zäddeln bie lagg. Up dene stund:

„Hier wohnt de Schanster Lühr,  
de Öl, dä is te däer,  
drum brenn ick schlechten Thran;  
ick denk, et ward wol gahn!“

Bi en Messersmedt Schulze hinder'n Bräuern stund ne Luchte  
in Fenster. Upm Zäddeln, wat derbie lagg, was te lesen:

„Ja bin darum hier herestellt,  
dat keiner in de Gote fällt!“

Upm Olenstadtmarke satt boben 'ner Husdör saun ganz grot  
Dinges, da lüchten dei Baustaben dor: J. W. A. N. G. En Polezei  
störte herint: „Wollen Sie das gleich mal entfernen!“ — „Worumme  
denne?“ — „Das heißt ja Zwang!“ — „Nee, dat hett: Zur Weihe an  
Napoleons Geburtstage!“ Wat schölln se maken, se mösten et sitten laten.

Vor den Fleischscharren, wor alle Fleischers ine vorköffen, satt  
saun grot Schild, dat schienen dei Wööre dor:

Die kleinen Schlachter dem großen Napoleon!

Wo ganz anderst was doch dei Festbilüchtunge en siebentwintigsten  
April achttainhunderteinachtzig, wo use gue leuwe Herzog Wilhelm  
fuffzig Jahr regiert un sien eplagte unglückliche Land we'er hoch  
ebrocht harre. Wo echt was dei Juwell! Wo keimen dei Sprüche  
ut'n Harten, dei ower den Husdören, in'n Fenstern lüchten. De echteste  
un slichteste was awerst dei, dene de ole Brunnenmaker Verdrieß in  
Meinhardschowwe maket harre. Et was en olen Mann. Wecke  
Odder<sup>1</sup> hei an Riefe, siene ole Hushöldersche 'geben harre, dat könne  
ein in sienen Fenster lesen:

„Riefe, siid de Lampe an,  
dat use Herzog kieken kann!“

Theodor Weiske.

## 56. Karl Friedrich Gauß' Jugend.

Auf der Wilhelmstraße zu Braunschweig ist über der Thür  
eines kleinen Wohnhauses eine Gedenktafel befestigt, welche daran  
erinnert, daß hier am 30. April 1777 Deutschlands größter Mathe-  
matiker Karl Friedrich Gauß geboren wurde. Sein Vater, ein  
rechtschaffener, schlichter Bürgersmann, trieb in der guten Jahres-  
zeit das Maurerhandwerk, daneben Gärtnerei; außerdem war er  
Wasserkunstmeister, in der Meßzeit auch Markthelfer. Die Mutter  
war eine Frau von klugem Verstande und von schlichtem, heiterm  
Sinn. Ihr verdankt er den schon in den ersten Lebensjahren ge-  
weckten muntern Geist und Fortbildungstrieb. Karl Friedrich war  
ihr einziges Kind, ihr ganzer Stolz. Darum hing aber auch der  
Sohn mit treuer Liebe, mit unbegrenzter Verehrung an der Mutter.

<sup>1</sup> Ordre.